

„... überdurchschnittliche Rendite im attraktiven Markt für Erneuerbare Energie“

Geschlossener Fonds SolEs 21:

- Renommierter Projektpartner beteiligt
- Qualitätssicherung
- Fondsnebenkosten im üblichen Rahmen
- Nachhaltige Energieerzeugung

In den heißen Regionen Südtaliens und Südspaniens will der geschlossene Fonds SolEs 21 Solarkraftwerke mit bis zu 9,5 Megawatt (MW) Leistung errichten. Initiatorin des Fonds ist die Düsseldorfer Voigt & Collegen GmbH. Ab mindestens 10.000 Euro können Anleger sich an dem Vorhaben beteiligen, zuzüglich fünf Prozent Agio. ECOreporter.de hat das Angebot in dem bekannt ausführlichen und tief gehenden ECOanlagecheck geprüft.

So lautet die

ECOreporter.de-Empfehlung:

Der SolEs 21 bietet Anlegern, die auf die vorbildliche Qualitätssicherung von Voigt & Collegen vertrauen, eine überdurchschnittliche Rendite im attraktiven Markt für Erneuerbare Energie.

Im folgenden finden Sie den kompletten ECOanlagecheck.



Solaranlage im südspanischen Antequera.

SolEs 21: Solarkraftwerke in Italien und Spanien

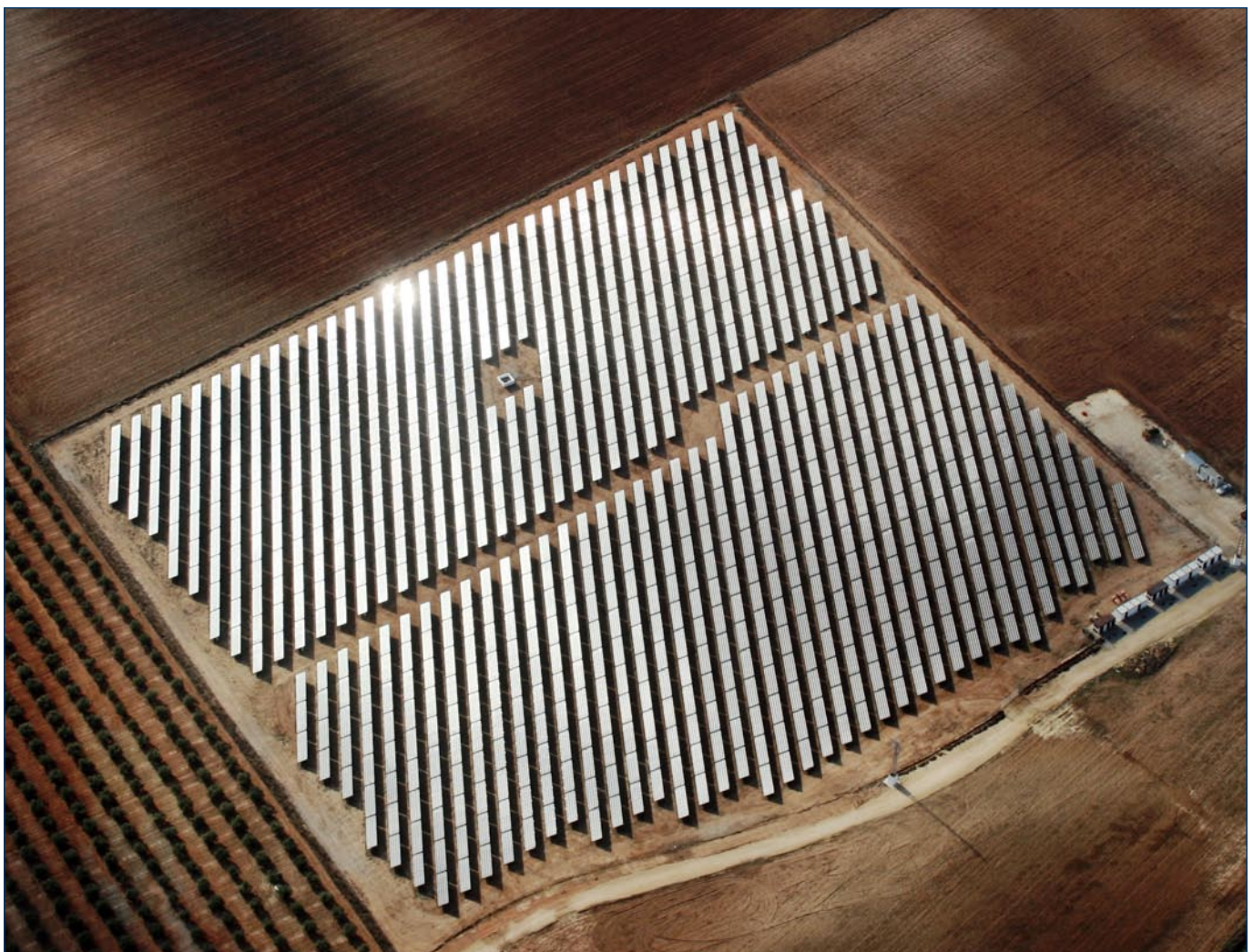
Sonniges Angebot für Anleger?

In Süditalien und Südspanien strahlt die Sonne lange und kräftig. Kombiniert mit den interessanten Einspeisevergütungen für Solarkraftwerke ergibt das ein aussichtsreiches Geschäftsfeld. Der geschlossene Fonds SolEs 21 will dort Photovoltaik-Anlagen mit bis zu 9,5 Megawatt (MW) Leistung errichten. Initiatorin des Fonds ist die Voigt & Collegen GmbH. Ab mindestens 10.000 Euro können Anleger sich an dem Vorhaben beteiligen. Einen Frühzeichnerbonus in Höhe von immerhin 7 Prozent erhalten Anleger, die sich bis zum 31. Mai

beteiligen. Jeden Monat sinkt der Bonus um ein Prozent. ECReporter.de hat das Angebot geprüft und gibt eine Empfehlung.

Geschäftsfeld

Voigt & Collegen will mindestens 25,01 Millionen Euro bei Anlegern einwerben und sich damit letztlich an Gesellschaften beteiligen, die Solarkraftwerke in Italien und Spanien bauen und betreiben. Die Solarkraftwerke



Luftbild einer Solaranlage im südspanischen Antequera (Quelle: SolEs)

müssen bestimmte Investitionskriterien erfüllen. Eine Photovoltaikanlage ist bereits gekauft: Mit 10,4 Millionen Euro Eigenkapital kauft der Fonds den Solarpark Ragusa an der Südküste Siziliens. Damit stehen bereits ca. 45 Prozent der Investitionen fest. Er hat eine Leistung von 4 Megawatt (MW). Die Hälfte der Solarmodule ist beweglich auf zweiachsigen Gestellen angebracht. Sie schwenken die Module in den Winkel, mit dem die Strahlung am effektivsten zu nutzen ist. Alle Teilgenehmigungen für das Projekt liegen vor, so Voigt & Collegen. Der Bau ist begonnen, die Fertigstellung für Ende 2009 vorgesehen. Der voraussichtliche Jahresertrag der Anlage liegt bei 7,40 Gigawattstunden (GWh).

Laut Hermann Klughardt, Geschäftsführer von Voigt & Collegen, liegt der so genannte Einkaufsfaktor für den Solarpark Ragusa bei 6,9. Der „Einkaufsfaktor“ bezeichnet das Verhältnis zwischen dem voraussichtlichen ersten Jahresertrag und dem Kaufpreis für eine Anlage. Konkret: Der Jahresertrag mal 6,9 ergibt den Kaufpreis. Im Prospekt kalkuliert der Initiator mit einem Faktor von 8,7. Zum Vergleich: der Jahresertrag mal 10 bis mal 25 ergibt den Kaufpreis einer Immobilie. Die anderen Anlagen, in die der Fonds investieren wird, stehen (Datum: 11.5.2009) noch nicht fest.

Rechtliche Konstruktion

Die Anleger können sich unmittelbar als Kommanditist beteiligen oder mittelbar als Treugeber über eine

Treuhandkommanditistin an der SolEs 21 GmbH & Co. KG. Treuhänderin ist die Alternative Assets Treuhand GmbH. Deren Mehrheitsgesellschafterin ist die Veritas Vermögens Verwaltungs GmbH; sie wird von Markus Voigt kontrolliert, der unter anderem Geschäftsführer der Voigt & Coll. GmbH ist. Thomas Hopp, Geschäftsführer der Alternative Assets Treuhand GmbH, ist Mitarbeiter der Voigt & Coll GmbH.

Die Voigt & Collegen GmbH beteiligt sich gesellschaftsrechtlich an der SolEs 21 GmbH & Co. KG. Sie übernimmt die Rolle der geschäftsführenden Kommanditistin der Fondsgesellschaft.

Eigenkapitalhöhe, Platzierungsgarantie und Mittelverwendungskontrolle

Die Voigt & Collegen Financial Consulting GmbH, ein Unternehmen der Voigt & Collegen-Gruppe, vertreibt den Solarfonds. Eine Platzierungsgarantie gibt es nicht, allerdings hat sich die Anbieterin als platzierungsstark erwiesen.

Mindestens 25,01 Millionen Euro Eigenkapital plus Agio (1,25 Millionen Euro) wollen Voigt & Collegen platzieren. Der Gesellschaftsvertrag erlaubt eine Aufstockung des Gesamtkapitals um bis zu 26,25 Millionen Euro (inklusive Agio) auf maximal 52,51 Millionen Euro.

Die Betreibergesellschaften können maximal 44,65 Millionen Euro Fremdkapital aufnehmen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt damit 70,91 Millionen Euro (Eigenkapital zu Fremdkapital 37/63 Prozent).



Solaranlage Antequera (Quelle: SolEs)

Für die Mittelverwendungskontrolle wurde die KHS AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft verpflichtet. Sie prüft die Zahlungen in der Investitionsphase. Die Fondsgesellschaft muss den Verwendungszweck einer Auszahlung gegenüber dem Mittelverwendungskontrollleur durch Vorlage entsprechender Dokumente glaubhaft machen.

Fondsnebenkosten

Laut dem Emissionsprospekt zum SolEs 21 beträgt die sogenannte Substanzquote 87,5 Prozent. Das bedeutet: 87,5 Prozent der Gesamtinvestition fließen in die Finanzierung der Solarkraftwerke. Plangemäß sind das 60,8 Millionen Euro. Eingerechnet wird zudem die Liquiditätsreserve in Höhe von insgesamt 1,26 Millionen Euro. Größte Posten bei den Fondsnebenkosten oder Weichkosten sind die Aufwendungen für Kapitalbeschaffung, Prospektierung, Marketing und Vertriebsbetreuung in Höhe von 3,125 Millionen Euro. 2,39 Millionen Euro sind für Projektbeschaffung, Beratung und Gutachten veranschlagt. Die Weichkostenquote beträgt somit bezogen auf das Gesamtinvestitionsvolumen inklusive Agio 12,5 Prozent.

Bis auf 450.000,- Euro für die Konzeption sind alle Kosten prozentual abhängig vom Volumen. Das heißt, 0,6 Prozent des Emissionsvolumens sind fixe Kosten, der Rest ist variabel.

Die Fondsnebenkosten sind prozentual abhängig vom platzierten Kommanditkapital. Für den Anleger ein Vorteil: auch bei geringerem Volumen steigt sein Kostenrisiko nicht.

Laufende Kosten

Die laufenden Kosten werden laut Prognoserechnung 870.000 bis 1,07 Millionen Euro pro Jahr betragen. Dem stehen geschätzte Einnahmen im Volumen von 6,90 Millionen bis 8,22 Millionen Euro gegenüber. Die Quote bei den laufenden Kosten liegt damit bei gut 12 Prozent der Einnahmen.

Die Anbieterin erhält auch eine erfolgsabhängige Gewinnbeteiligung: Jährlich 30 Prozent des Betrages, den die Projektgesellschaft als freie laufende Liquidität erwirtschaftet und der über 10 Prozent der Mittel hinausgeht, die die Fondsgesellschaft zur Verfügung stellt. Die „freie Liquidität“ errechnet sich aus der Summe von Einnahmen aus den Solarprojekten abzüglich eigener Verwaltungskosten.



*Hermann Klughardt, Voigt und Kollegen
(Quelle: Unternehmen)*

Laufzeit, Ausschüttung, Steuern

10 Jahre soll der SolEs 21 laufen, bis zum Jahresende 2019. Die Solaranlagen sollen dann verkauft werden, evtl. auch an Voigt & Kollegen. Die zehnjährige Laufzeit ist nicht verbindlich; die ordentliche Kündigung der Fondsgesellschaft durch den Anleger ist zum 31.12.2034 möglich.

Für die ersten zehn Betriebsjahre ist eine Gesamtausschüttung von 80 Prozent auf die Kommanditeinlage inklusive Agio prognostiziert. Der Verkauf der Kraftwerke soll dann weitere 125 Prozent Ausschüttung ermöglichen. Das ergibt 205 Prozent nach 10 Jahren. Gewinn für den Anleger: 105 Prozent. Laut dem Emissionsprospekt setzen die Ausschüttungen 2010 mit 7,5 Prozent jährlich ein und steigen ab dem 6. Jahr auf 8,5 Prozent.

Aufgrund des vermögensverwaltenden Charakters der Fondsgesellschaft hat der Anleger auf Ausschüttungen, wie es im Prospekt heißt, lediglich die pauschale Abgeltungssteuer zu leisten.

Technik und Erträge

Mittlerweile (Stand: 29.5.2009) hat die Projektgesellschaft zwei Photovoltaikparks erworben, so dass Aussagen zu Technik und Erträgen möglich sind. Bei den ausgewählten Photovoltaikprojekten handelt es sich um die Kraftwerke „Santa Croce Camerina“ mit jeweils 2.000 kWp Leistung. Die nahe Ragusa gelegene Anlage ist laut Prospektnachtrag mit einer Fläche von rund 100.000 Quadratmetern das derzeit größte genehmigte Solarkraftwerk Siziliens. Die eine Hälfte der Anlagen ist starr montiert, die anderen zweiachsig nachgeführt. Das Investitionsvolumen liegt demnach bei 26 Mio. Euro plus Erwerbsnebenkosten.

Die Investitionskosten betragen mit 6.500 Euro pro kWp das 6,9-fache der erwarteten Einnahmen für das erste Betriebsjahr. Der Prospektnachtrag geht von einer Ausschüttung auf Projektebene von durchschnittlich 11 Prozent aus (für die ersten 10 Jahre). Der Baubeginn ist im November 2008 erfolgt, Ende 2009 soll die Anlage fertig sein. Die Anlagen werden mit Modulen von Sanyo und Sovello bestückt. Die Sanyo-Module sind mit 16,7 Prozent Wirkungsgrad angegeben. Sovello ist eine Beteiligung der deutschen Q-Cells AG, dem größten Modulhersteller der Welt. Der Solarpark wird in der Nähe der Stadt Ragusa auf Sizilien, Italien, errichtet. Ragusa liegt im äußersten Süden der Insel. Mit über 2.500 Sonnenstunden im Jahr zählt Sizilien zu den sonnenreichsten Regionen in ganz

Europa, wobei die Region um Ragusa die höchsten Sonneneinstrahlungswerte ganz Italiens aufweist.

Das von Lahmeyer International GmbH erstellte Ertragsgutachten sieht laut Prospektnachtrag einen Ertrag von rund 1.850 kWh/kWp voraus. Im Prospekt waren 1.570 kWh/kWp angegeben – insofern bietet die ausgewählte Anlage schon bessere Werte als prognostiziert. Die zu erwartenden Erlöse je erzeugter kWh betragen aufgrund der italienischen Förderung für Solarparks 50,78 Cent; auch hier hatte der Prospekt weniger prognostiziert, nämlich 47,01 Cent. Da weitere Anlagen noch nicht feststehen, sind keine weiteren Aussagen zu Technik und Erträgen möglich.

Die Verringerung der Leistung der Solarmodule mit fortschreitendem Alter (Degradation) wurde mit einem Abschlag von 0,3 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Als allgemeiner Sicherheitsabschlag werden 4,0 Prozent kalkulatorische Reserve abgezogen.

Für die Prognoserechnung wurde eine Anlagenauslegung auf 100 kWp und ein Ertrag von 1.570 kWh je kWp jährlich angenommen. Die Ertragserwartung beruhen auf Gutachten für bereits realisierte Solarparks des Vorläuferfonds SolEs 1-20; der Prospektnachtrag – siehe dazu oben – weist bereits bessere Ergebnisse aus..

Ökologische Wirkung

Der Süden Europas eignet sich hervorragend für Photovoltaikanlagen. Die Sonneneinstrahlung in diesen Regionen lässt deutlich höhere Energieerträge erwarten, als in Mitteleuropa. Die Anlagen werden auf Flächen errichtet, die für die landwirtschaftliche Nutzung nicht von primärer Bedeutung sind. Es werden also keine hochwertigen landwirtschaftlichen Flächen zerstört.

In jedem Fall wird die Bodenversiegelung vergleichsweise gering sein. Die geplanten beweglichen Anlagen stehen auf Einzelfundamenten, für die aufgeständerten Anlagen reichen Punktfundamente. Positiv: Die energetische Amortisation der Anlagen wird durch die hohe Sonneneinstrahlung beschleunigt. Anders gesagt: Die Anlagen erzeugen in relativ kurzer Zeit mehr Energie als für ihre Herstellung erforderlich war. So zeichnen sich z.B. die Module der Sovello AG durch die zu Vergleichsprodukten weltweit kürzeste Energieamortisation aus.

Risiko

Die Anbieterin des SolEs 21, Voigt & Kollegen, ist seit 2008 in Italien und seit 2007 in Spanien mit Tochtergesellschaften präsent. Seitdem hat das Düsseldorfer Un-

ternehmen 19 Private Placements und einen Publikumsfonds mit dem Investitionsfokus Photovoltaik in Spanien und Italien platziert. Das Gesamtinvestitionsvolumen der Projekte gibt Voigt & Kollegen mit zirka 57 Millionen Euro an.

Der Emissionsprospekt enthält nur einen knappen Hinweis auf die Leistungsbilanz des Unternehmens. Eine detaillierte Leistungsbilanz 2008 können Interessenten sich aber von der Homepage der Gesellschaft herunterladen. Die Projekte sind noch sehr jung, daher enthält die Aufstellung wenig Ertragsangaben.

Besonderheit mit Vorreiter-Charakter: Qualitätsmanagement

Voigt & Kollegen hat ein eigenes Qualitätsmanagementsystem entwickelt. Ziel ist, dass Fehler möglichst früh erkannt und Stillstandszeiten nach Möglichkeit vermieden werden. Elemente des Systems sind beispielsweise die Stichpunktkontrolle der Anlagen bei Wartung und Inspektion, Soll-/Ist-Vergleiche, die Inspektion vor Ort durch Wartungs- und Sicherheitspersonal und ein Sicherheitskonzept mit infra-rotüberwachtem Gelände.

Für die Auswahl der Solarstromprojekte gibt der Gesellschaftsvertrag des Fonds eine Reihe von Investitionskriterien vor. So sollen nur Projekte, die in einer Vorprüfung gut abschneiden, in die engere Auswahl gelangen. Dort sollen sie nochmals in einem mehrstufigen Verfahren überprüft werden. Dabei wird das renommierte Fraunhofer Institut beteiligt werden. Grundsätzlich investiert der Fonds den Angaben zufolge nur in Vorhaben mit Generalunternehmervertrag, Businessplan, Baugenehmigung und Einspeisegenehmigung.



Los Palacios y Villa Franca (Quelle: SolEs)

Als Kaufpreis für die Anlagen gibt Voigt & Kollegen durchschnittlich 6.400 Euro je kWp an. Für das Vorläuferprodukt SolEs 20 veranschlagte die Initiatorin 5.800 Euro je kWp. Gleichzeitig sind die Preise für die Ausrüstung der Kraftwerke in den vergangenen Monaten deutlich gefallen. Marktteilnehmer berichteten über Kaufpreise in Höhe vom 4.600 und 4.700 Euro je kWp.

Klughardt verweist auf den Einsatz der teureren Nachführsysteme. „Beim Solarpark Ragusa zahlen wir beispielsweise 6.500 Euro je kWp, und dennoch haben wir einen günstigen Einkaufsfaktor von 6,9“, so Klughardt. Das ist erheblich günstiger als der in der Prognoserechnung zugrunde gelegte Einkaufsfaktor von 8,7.

Der SolEs 21 will Anlagen in Spanien und Italien errichten und betreiben. Beide Länder bieten neben viel Sonne aktuell sehr attraktive Einspeisevergütungen für Photovoltaik. Wie problematisch sind die Verwaltungsstrukturen in diesen Ländern? Klughardt: „Der Fonds wird in Spanien mit 98 Prozent Sicherheit nur fertige Anlagen kaufen, deren Einspeisevergütung nach alten Vorschriften geregelt ist, die bis zum 28. September 2008 gültig waren. Wir sehen keine Anlagen, die nach den neuen Vorschriften aussichtsreich sein könnten.“ Man verhandle über Preise in Höhe von 6.300 Euro je kWp, dabei handele es sich um komplett fertig gestellte Anlagen. Das Risiko, dass bei der Vor- und der Bauphase etwas schief ginge, sei damit ausgeschlossen.

Wie Klughardt weiter ausführt, haben die früheren Vorschriften in Spanien einen wesentlichen Vorteil: Nach 25

Jahren gebe es eine unbefristete Anschlussförderung. Für die weitere Nutzung sei dies ein wesentlicher Unterschied, der vor allem für den angestrebten Verkauf der Anlagen nach zehn Jahren Vorteile biete.

Laut Klughardt hat sein Unternehmen in Italien Projekte mit 130 MW Leistung ins Auge gefasst. In Spanien seien es über 65 MW. „Wir könnten den Fonds auch ausschließlich mit italienischen Projekten füllen. Dort haben wir eine Projektpipeline im Volumen von 300 Millionen Euro. Die Standorte liegen auf Sizilien und Sardinien, in Apulien und Kalabrien.“ Der Vorgängerfonds habe 30 Prozent mehr Kapital eingeworben als geplant.

Ein Risiko für den Fonds könnten laut dem Emissionsprospekt Steuern auf Ebene der Kommunen sein, die sowohl in Italien als auch in Spanien erhoben werden. „In Spanien ist das im Moment ein rechtlicher Graubereich“, sagt Klughardt. „Dort wird teilweise eine Art Grundsteuer für den Kauf fertiger Anlagen erhoben. Unsere Anwälte halten das für unrechtmäßig, und es laufen verschiedene Verfahren dagegen. Diese Steuer ist der Grund, weswegen wir bislang noch kein spanisches Erstinvestment im Fonds haben. Dafür müssten entweder die Preise sinken, oder es müsste eine Entscheidung vor Gericht fallen.“

In Italien wird seinen Angaben zufolge eine vierprozentige Steuer erhoben, diese sei als eine Art Grunderwerbssteuer deklariert. In die italienischen Projekte sei das voll eingeplant. Voigt & Kollegen kalkuliere die Kosten ein, obwohl die Anwälte auch hier von der Unrechtmäßigkeit der Forderungen überzeugt seien.

ECOREporter.de-Fazit:

Finanziell

Spanische und italienische Sonne, dazu hohe Preise für Strom aus Solarkraftwerken – gute Voraussetzungen für einen Solarfonds. 45 Prozent der Investitionen dieses Fonds stehen fest, der Rest noch nicht. Renommierter Partner können hier Qualität sichern. Die Fondskonzeption erscheint komplex, aber gut durchdacht und auch hoch professionell. Wichtiger Aspekt: Voigt & Kollegen-Geschäftsführer Klughardt beantwortete Fragen umfassend und plausibel. Die Fondsnebenkosten liegen im marktüblichen Rahmen. Die Einkaufspreise für Solarkraftwerke kalkuliert der SolEs 21 im Prospekt vorsichtigerweise eher hoch. Die Überkapazitäten im Solarmarkt sollten hier Spielräume nach unten bieten; sie könnten für positive Überraschungen für die Anleger sorgen.

Eine Platzierungsgarantie gibt es nicht, allerdings hatte die Anbieterin bisher eher zu viel als zu wenig Interessenten für ihre Produkte.

Nachhaltigkeit

Solarkraftwerke unter südlicher Sonne können als nachhaltige Energieerzeuger eingestuft werden. Sie erzeugen unter anderem zu denjenigen Tageszeiten den meisten Strom, an denen die Klimaanlagen auf Hochtouren arbeiten.

ECOREporter.de-Empfehlung

Der SolEs 21 bietet Anlegern, die auf die vorbildliche Qualitätssicherung von Voigt & Kollegen vertrauen, eine überdurchschnittliche Rendite in einem hochattraktiven Markt.

Basisdaten

Anbieter: Voigt & Kollegen GmbH, Düsseldorf
Fondsname: SolEs 21 GmbH & Co KG
(vermögensverwaltend)
Rechtsform: GmbH & Co. KG
Geschäftsführende Kommanditistin:
Voigt & Coll. GmbH, Düsseldorf
Komplementärin:
VoCo Verwaltungs GmbH, Düsseldorf
Projektgesellschaft:
SolEs XXI Projekt GmbH, Düsseldorf
Treuhänder:
Alternative Assets Treuhand GmbH, Düsseldorf
Fondswährung: Euro

Gesamtinvestitionsvolumen (ohne Agio):
69,66 bis 139,32 Millionen Euro
Eigenkapitalvolumen (ohne Agio):
25,01 bis 50,02 Millionen Euro
Fremdkapitalvolumen: 44,65 bis 89,3 Millionen Euro
Mindestzeichnungssumme : 10.000 Euro
Agio: 5 % der Kapitaleinlage
Agio: 1,25 bis 2,50 Millionen Euro
Gesamtinvestitionsvolumen (inklusive Agio):
70,91 bis 141,82 Millionen Euro

BaFin Gestattung: Ja
Leistungsbilanz des Anbieters: Ja
IDW-Prospektprüfungsbericht: Ja
Mittelverwendungskontrolle:
KHS AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln

Einspeiseerlös für Ragusa: 0,508 Euro/kWh (Garantierte Einspeisevergütung gemäß Nuovo Conto Energia Systems 0,3528 Euro/kWh zuzüglich Verkaufserlös von zurzeit 0,155 Euro/kWh).
Ertragsgutachten: Fraunhofer und Lahmeyer vor.

Investition je KWp:
durchschnittlich 6.400 Euro (Prognose)
Ertragsgarantie: Nein
Degradation der Module: 0,3 Prozent
Sensitivitätsanalyse: Ja
Anteile handelbar: Nein
Kündigungsfrist:
erstmalig zum 1.12.2034
Prüfung der künftigen Jahresabschlüsse durch Wirtschaftsprüfer: Nein
Versicherungen: Allgefahrenversicherungen
Sicherungssysteme: Ja



Die Anlage in Los Palacios, hier im Bau, liefert seit 2008 Strom (Quelle: SolEs)

Bitte sorgfältig beachten:

Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen - denn wir kennen z.B. Ihre persönlichen Vermögensverhältnisse und Ihr Anlegerprofil nicht. Zwischen Lesern und dem Verlag entsteht kein Beratungsvertrag, auch nicht stillschweigend. Die Redaktion recherchiert sorgfältig. Eine Garantie für die Richtigkeit und für richtige Schlussfolgerungen wird dennoch ausgeschlossen - auch uns kann einmal ein Fehler unterlaufen. Finanzdienstleister können sich also nicht allein auf unsere Informationen stützen. Jegliche Haftung wird

ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermögensschäden. Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. Bitte beachten Sie, dass sich zwischen unserer Recherche und Ihrer Lektüre Änderungen ergeben können. Weder die Veröffentlichung noch ihr Inhalt, Auszüge des Inhalts noch eine Kopie darf ohne unsere vorherige Erlaubnis auf irgendeine Art verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden - andernfalls liegt ein strafrechtlich bewehrter Urheberrechtsverstoß vor.

Ihre ECOreporter:
für Sie da unter redaktion@ecoreporter.de

ECOreporter.de

Herausgeber: ECOreporter.de AG

Verlagsanschrift:

Weidenbohrerweg 15, 44269 Dortmund
Tel.: 0231 - 477 35960, Fax: 0231 - 477 35961
E-Mail: redaktion@ecoreporter.de
www.ecoreporter.de

Chefredaktion:

Jörg Weber

Redaktion:

Christoph Lützenkirchen

Jürgen Röttger

Monika Schmitt

Verlag: ECOreporter.de AG

Vorstand und ViSdP.: Jörg Weber

Layout: Hans-Martin Julius